



## Briefgottesdienst zum 2. Advent

von Lektorin Kathrin Lang

Liebe Gemeinde,

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Der Wochenspruch zum 2. Sonntag im Advent macht Mut: "Kopf hoch!" Schaut zuversichtlich und hoffnungsvoll in die Zukunft, weil Gott kommt. Er kommt als Erlöser. Dieses altertümliche Wort beinhaltet die Hoffnung, dass Gott alles zum Guten wenden wird. Es gibt Hoffnung auf ein Ende des Leids, Krankheit und Tod. Aber auch Schuld kann vergeben werden.

Doch noch gibt es all diese schweren Dinge in unserem Leben und in der Welt.

Der 2. Sonntag im Advent hilft, sich den Ängsten und Schwierigkeiten im Leben zu stellen. Auch die Klage ist darin eingeschlossen – es ist eben nicht alles immer gut. Manchmal muss das auch raus. Doch Gott hört die Klage und sieht das Leid. Wir können unseren Weg gehen und dürfen träumen von einer besseren Zukunft. Wir können hoffen und sehnsüchtig, aber mit Geduld warten. Denn wir wissen Gott ist auch heute an unserer Seite. Er geht mit uns und kommt uns entgegen.

Darum: Kopf hoch!

### **Eingangslied:** 8,1-6 Es kommt ein Schiff geladen

Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord,  
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewig's Wort.

Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein' teure Last;  
das Segel ist die Liebe, der Heilig' Geist der Mast.

Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land.

Das Wort tut Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.

Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein,  
gibt sich für uns verloren; gelobet muß es sein.

Und wer dies Kind mit Freuden umfassen, küssen will,  
muß vorher mit ihm leiden groß' Pein und Marter viel,

danach mit ihm auch sterben und geistlich aufersteh'n,  
ewig's Leben zu erben, wie an ihm ist gescheh'n.

### **WOCHENPSALM 80**

Ach, Gott, tröste uns.

**Lass leuchten DEIN Angesicht, damit alles gut werde.**

DU, unsere Zuflucht, höre doch,

**behüte deine Herde.**

DU, unser Trost, komm,

**bring uns zurück zu DIR.**

Ach, Gott, tröste uns.

**Lass leuchten DEIN Angesicht, damit alles gut werde.**

DU, schau doch her

**und nimm DICH DEINER geplagten Welt an.**

Schütze und bewahre, was du geschaffen hast,

**DEINE Schöpfung, die DIR am Herzen liegt.**

Ach, Gott, tröste uns.

**Lass leuchten DEIN Angesicht, damit alles gut werde.**

Ungezählt sind Gefahr und Bedrängnisse

**tausendfach, was uns ängstigt und mutlos macht.**

Entfalte DEINE göttliche Kraft,  
**und eile uns zu Hilfe.**

Ach, Gott, tröste uns.

**Lass leuchten DEIN Angesicht, damit alles gut werde.  
 durchströmt Licht unser Herz.**

Wo DU ankommst,  
**tränken Tränen dürres Land.**

Ach, Gott, tröste uns.

**Lass leuchten DEIN Angesicht, damit alles gut werde.**

Richte auf, was geknickt ist  
**und verwurzele uns neu in DIR.**

Lass uns aufblicken zu DIR  
**und DEINEM Namen singen. Amen**

### **Gebet des Tages**

Gott, du öffnest den Himmel. Wir heben den Kopf.  
 Wir sehen dir entgegen. Wir brauchen deine Hilfe.  
 Komm, in unsere Welt.

Das bitten wir durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und lebendig macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. AMEN.

**Heutige Lesung** aus dem Lukasevangelium 21, Vers 25-33  
 erzählt vom Kommen des Menschensohns

**Wochenlied** 7, 1-4 O Heiland, reiß die Himmel auf

O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf.

Reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloß und Riegel für!

O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß, im Tau herab, o Heiland, fließ!

Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.

O Erd', schlag aus, schlag aus, o Erd', daß Berg und Tal grün alles werd'!

O Erd', herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring!

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all' ihr' Hoffnung stellt?

O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im Jammertal!

## **Glaubensbekenntnis**

### **Das Werben des Liebhabers - Predigt über Hoheslied 2, 8-13**

*Mein Freund kommt zu mir! Ich spür's, ich hör ihn schon! Über Berge und Hügel eilt er herbei.*

*Dort ist er – schnell wie ein Hirsch, wie die flinke Gazelle. Jetzt steht er vorm Haus! Er späht durch das Gitter, schaut zum Fenster herein.*

*Nun spricht er zu mir! ER Mach schnell, mein Liebes!*

*Komm heraus, geh mit! Der Winter ist vorbei mit seinem Regen.*

*Es grünt und blüht, so weit das Auge reicht. Im ganzen Land hört man die Vögel singen; nun ist die Zeit der Lieder wieder da!*

*Sieh doch: Die ersten Feigen werden reif; die Reben blühen, verströmen ihren Duft. Mach schnell, mein Liebes! Komm heraus, geh mit!*

Liebe Gemeinde, schon komisch dieser Text, oder?

Frühlingsgefühle – im Dezember. Blühtträume – im Advent. Liebesgeflüster – im evangelischen Gottesdienst. Was soll man davon halten?

Vermutlich fällt es den meisten von uns nicht ganz leicht zu sagen, ob die gerade gehörten Worte aus dem Hohenlied für den 2. Advent passend sind oder nicht.

Eigentlich klingen sie doch wunderschön, so zärtlich und zugewandt, voller Liebe und Leidenschaft. Aber passend für unseren Gottesdienst? Ich denke manch einer findet die offene Erotik dieser Worte für die Kirche eher unpassend und diejenigen, die auf Aussagen und Ansagen zu Gesellschaft und Gegenwart hoffen, werden an dieser Stelle auch nicht fündig und wer ernst nehmen will, dass der Advent eine Zeit der Vorbereitung, der Besinnung, der Buße ist, wird wohl der Ansicht sein, dass die Rede vom Winter, der vergangen ist und von den Blumen, die aufgegangen sind im Lande, viel zu früh kommt. Der Winter ist schließlich noch nicht vergangen, dieser steht ja eher vor der Tür. Noch ist es dunkel und kalt.

Aber nun kommen sie uns aus der Bibel entgegen, diese Frühlingsgefühle, diese Blüenträume, dieses Liebesgeflüster. Das ist das Hohelied ja zunächst einmal – Liebesdichtung. Poetische Erotik oder erotische Poesie. Sie führt uns in das Reich der Liebe und der Beziehung, in den Raum der Nähe und Intimität. Die Frage nach Gott ist in dieser Liebesdichtung, ob wohl sie sich in der Bibel findet, erst einmal gar nicht im Blick.

Dennoch ist es nicht verwunderlich, dass spätestens seit dem Gelehrten Origenes der ca. 185 n. Christus lebte, das Hohelied in der christlichen Tradition gern auf die Beziehung zwischen Gott und den Menschen, Gott und der Kirche, Gott und der Seele hin ausgelegt wird. Auch wenn wir als Protestanten in der biblischen Auslegung etwas anders vorgehen, ist es doch an dieser Stelle plausibel, sich einmal auf diese Sicht der Dinge einzulassen. Denn unsere Beziehung zu Gott hat auch mit Liebe und Nähe, mit Intimität und Sehnsucht zu tun. Wir reden nur selten darüber.

Schauen wir also hin: was sehen wir? Eine junge, verliebte Frau erzählt davon, dass ihr Geliebter auf dem Weg zu ihr ist. Sie kann seine Stimme hören und sie sieht, wie er kraftvoll und leichtfüßig zu ihr eilt. Sie hört seine Stimme, sie hört, wie er sie bittet, zu ihm zu kommen. Denn noch ist sie nicht bei ihm, vielmehr: noch ist er nicht bei ihr. Siehe er steht vor dem Haus, sieht durchs Fenster und blickt durchs Gitter. Er draußen sie drinnen; er lockend und werbend, sie sehnsüchtig lauschend; er draußen am Fenster, sie drinnen hinter dem Gitter. Der Geliebte ist nahe, aber er kann nur durch das Fenster mit ihr sprechen. Er ruft sie: Siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei und dahin. Sie hört es, aber sie kommt noch nicht heraus, sie bleibt noch

da, wo man eben bleibt, wenn es Winter ist: im Haus. Sie ist noch nicht da wo das Leben blüht. Und er, der schon da ist ruft: Komm!

Aus unseren Adventsliedern kennen wir das andersherum: da sind wir diejenigen, die immer wieder sagen, komm. Komm, o mein Heiland Jesu Christ oder Nun komm, der Heiden Heiland aber auch O komm, o komm du Morgenstern. In dem Lied, welches wir vor der Predigt gesungen haben flehen wir Gott leidenschaftlich an doch endlich den Himmel aufzureißen und auf die Erde zu kommen. Advent heißt für uns normalerweise: Wir warten im Dunkeln. Wir warten, wir sehnen uns nach Gott, wir spüren schmerzlich, dass wir nichts von ihm sehen, wir wünschen uns, dass wir etwas merken und erfahren von ihm. Und in jedem Vaterunser bitten wir doch: Dein Reich komme.

Und hier jetzt, das Bild eines Liebenden, der schon gekommen ist, der zu seiner Geliebten geeilt ist, der seiner Geliebten schon ganz nahe gekommen ist und nur noch durch eine Wand von ihr getrennt ist. Er will sie herauslocken in die Freiheit der Liebe. Ich möchte es deuten als ein Bild für die Sehnsucht Gottes, für seine Sehnsucht nach uns Menschen, nach einer vertrauenden, liebenden, erfüllten Beziehung zwischen uns und ihm. Er ist ja längst zu uns geeilt. Er hat sich ja längst auf den Weg gemacht. Er ist gekommen, ist geboren worden in Jesus Christus – bald werden wir es wieder feiern – Weihnachten. Und er ruft uns heraus aus dem Haus, aus allem, was Sicherheit, zugleich aber auch Einschränkung bedeutet, und wirbt um unser Vertrauen. Komm, meine Schöne, komm her!

An dieser Stelle können wir uns aber doch mal fragen: In welchem Haus sitzen wir fest? Welche Wand steht derzeit zwischen Gott und mir? Aus welchem inneren Gefängnis versucht er mich heraus zu rufen? In welchem Winter stecke ich noch fest? Vielleicht ist etwas in mir festgefroren durch Schmerz und Verlust, Vielleicht ist Winter in meiner Seele, weil ich etwas verloren habe, weil eine Liebe zerbrochen ist, weil mir etwas Wichtiges versagt geblieben ist. Für eine neue, intensive Beziehung zu Gott, für Gefühle und Leidenschaft fehlt einfach die Kraft.

Vielleicht ist aber auch gar nichts Dramatisches passiert, sondern ich bin einfach nur Eingehaust in einer Routine des Lebens und Glaubens, die durchaus gut läuft, aber ohne Besondere Ausschläge. Alles schön eingespielt und vertraut, alles ruhig,

berechenbar und sicher wie das sprichwörtliche Amen in der Kirche. Warum sollte ich das aufs Spiel setzen?

Vielleicht steht zwischen mir und Gott aber auch eine Wand des Misstrauens. Vielleicht habe ich etwas erleben und erleiden müssen, bei dem ich mich von Gott im Stich gelassen fühlte. Das wird mir nicht nochmal passieren. Ich lasse ihn nicht mehr ganz an mich heran, ich verlasse mich nicht mehr auf ihn. Sein Wort höre ich allenfalls durch vergitterte Fenster, indirekt, in schönen Konzerten oder in kultivierten Predigten, aber mein Herz, meine Seele bleibt unter Kontrolle und geschützt.

Es kann noch unendlich viele andere Gründe geben, warum wir das mit Gott und dem Glauben und der Kirche eher gemäßigt angehen. Warum wir ganz gern drinnen im Hause bleiben, in unseren gewohnten Räumen. Warum wir Gott hinter der Wand stehen lassen und davon ausgehen, dass Winter ist und noch lange kein Frühling.

Aber dabei muss es nicht bleiben. Wir können es auch wagen, in Gott diesen leidenschaftlichen, verbenden Liebhaber zu sehen. Im Lichte der Worte aus dem Hohenlied kann Advent heißen: Sich neu zu öffnen für Gott der um uns wirbt wie ein Liebhaber um seine Geliebte. Die Verheißung zu hören, dass der Winter vergeht und dass neues Leben aufbricht. Herauszu gehen aus dem Haus der Gewohnheit und Sicherheit und einen neuen Glaubensfrühling zu erleben. Das große Komm! zu hören und es wagen, ihm zu folgen.

Advent kann aber auch heißen: Sehen, spüren, erkennen wo noch Winter ist. Sehen, spüren, erkennen wo die Wand ist. Erkennen was uns noch hindert, was uns von Gott fernhält, oder was ihn von uns fernhält, und sich dem zu stellen.

Heute hörten wir zärtliche, sehnsüchtige Worte. Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her.

Wagen wir es, sie als Gottes Worte zu hören. Wagen wir es, sie zu hören als das Werben des großen Liebhabers um jede und jeden von uns. Und antworten wir darauf, wie wir es in diesem Augenblick eben können. Damit es Advent in unseren Herzen werden kann. AMEN.

**Predigtlied 11, 1+3+5+6** Wie soll ich dich empfangen

Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir?

O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier!

O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,

damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud?

Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid,

als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht,

Da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los;

Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt

als das geliebte Lieben, damit du alle Welt

in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast,

die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer,

Bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr.

Seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür;

der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

### **Fürbittengebet**

Gott, sie sagen, du kommst.

Du kommst in unsere Welt. Du wirst uns erlösen.

Du wirst uns und die Welt verändern.

Gott, wir warten auf dich.

Wir heben den Kopf und halten Ausschau nach dir.

Heute bitten wir für Menschen, denen es schwer fällt aufzusehen.

Den Kopf zu heben. Ihn hoch zu halten.



Die Last des Lebens drückt sie nieder.

Wir bitten dich: Richte sie auf.

Wir bitten für Menschen, die auf der Straße wohnen.

Sie haben kein Obdach. Sie gehen mit gesenktem Blick durch die Straßen. Den nächsten Schritt vor Augen, die nächste Stunde.

Wir bitten dich: Richte sie auf.

Wir bitten für Menschen, die in der Pflege arbeiten.

Ihre Arbeit ist wichtig. Ohne sie geht es nicht.

Allzu oft kommen sie an ihre körperlichen und seelischen Grenzen.

Wir bitten dich: Richte sie auf.

Wir bitten für Menschen die auf der Flucht sind.

Sie suchen Sicherheit und eine Zukunft. Sie fürchten den Blick zurück.

Wir bitten dich: Richte sie auf.

In der Stille bringen wir vor dich, was wir für uns, für andere und für diese Welt erbitten.

-STILLE-

Du Gott, kommst. In unsere Welt.

Du richtest uns auf. Wir sehen dir entgegen.

## **Vaterunser**

### **Segen**

Gott erhalte uns unversehrt an Geist, Seele und Leib.

Christus zeige uns die Gerechtigkeit, die uns verheißen ist.

Der Heilige Geist mache uns fest im Glauben,

fröhlich in Hoffnung und unerschütterlich in der Liebe.

So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott

+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

## Abkündigungen

**Wir danken für alle Gaben der vergangenen Woche:**

**In Höchstädt:**

Gottesdienst am 1.Advent: Kollekte 39 €, Klingelbeutel 80,10 €. Einlagen beim Cafe Pfarrstall für Brot für die Welt 494 €. Spenden für Brot für die Welt 10 €, für die Kirche 25 €

**In Thierstein:**

Klingelbeuteleinlage	62,00 €
----------------------	---------

Opferstockeinlage	27,00 €
-------------------	---------

Einlagen Taufen:	49,00 €
------------------	---------

Spenden Konzert 27.11.	420,83 €
------------------------	----------

Spende der Konfirmanden aus Waffelverkauf für Brot für die Welt 78 €

Spenden:

Tütensammlung für Brot für die Welt gesamt	120 €
--	-------

Kindergarten	50 €
--------------	------

**Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.**